

sehen und geistigen Voraussetzungen, vom ungelerten Arbeiter in der Produktion für unsere Katalysatoren, bis zum promovierten Forscher. Das sind sowohl jüngere als auch ältere Werktätige. Mit meinen Argumenten will ich jeden erreichen. Damit das gut gelingt, ist das tägliche politische Gespräch mit den Werktätigen die wirksamste Methode. Bei den Gesprächen mit Werktätigen bzw. Kollektiven berücksichtige ich, welche Erfahrungen sie haben und welche Probleme sie beschäftigen. Dabei hilft mir, daß ich als APO-Leitungsmitglied über anstehende Probleme und Diskussionsschwerpunkte in den Leitungssitzungen informiert werde.

In Auswertung der 7. Tagung diskutierten wir im Kollektiv vor allem solche Fragen: Stelle ich an mich die gleichen Anforderungen, wie ich sie gegenüber anderen stelle? Wie stehe ich zur Auslastung der Arbeitszeit? Wo gibt es noch Reserven in der Qualitätsarbeit? Reicht mein Wissensstand für die Anforderungen der Zukunft? Nutze ich alle Möglichkeiten zur Erhöhung der Arbeitsproduktivität in meinem Arbeitsbereich? Diese Diskussionen wurden mit dem Ziel geführt, einen eigenen größeren Beitrag zur Erfüllung der Forderung unserer Partei zu leisten, die Intensivierung der chemischen Industrie schneller voranzutreiben. Für unser Arbeitskollektiv heißt das konkret, die Anzahl der physikalisch-chemischen Messungen deutlich zu erhöhen, um damit wirkungsvoller zur Entwicklung verbesserter Katalysatoren für unsere Volkswirtschaft und den Export beizutragen.

Kollektive stützen sich auf Erreichtes

Um dieses Ziel zu erreichen, ist es erforderlich, die Laborarbeit weiter zu intensivieren. Das geschieht vor allem durch den Einsatz der Mikroelektronik und die Nutzung des eigenen Rationalisierungsmittelbaus. Dabei kann sich unser Kollektiv auf bereits Erreichtes stützen. Gemeinsam mit Schlossern, Feinmechanikern, BMSR-Technikern und Elektronikern hatte unser Kollektiv beispielsweise zu Ehren des XL Parteitages durch Rationalisierung folgende Ergebnisse erreicht: Steigerung der Arbeitsproduktivität an den verschiedenen Arbeitsplätzen um 200 bis 400 Prozent, Einsparung von fünf Arbeitskräften, Erhöhung der Meßgenauigkeit und damit der Qualität der Arbeit, Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen durch Abstellen monoton ablaufender Arbeitsgänge. Diese Ergebnisse, die Erzeugung der dazu notwendigen Haltung bei unseren Genossen und Werktätigen war natürlich ein aktiver Erziehungsprozeß. Sie sind ein konkreter Ausdruck dafür, wie wir unseren Arbeitsplatz zum Kampfplatz für den Frieden machen.

Mit diesen Ergebnissen reihen wir uns ein in die Front zum Wettlauf mit der Zeit, der heutzutage ein politisches und gesellschaftliches Erfordernis ersten Ranges ist.

**Franz Roß, Parteisekretär
im RAW Meiningen**

Das Erreichte schätzen und Weiteres anpacken

Waren es im RAW „Helmut Scholz“ einst Dampflokomotiven, so sind es jetzt die Drehgestelle für die Berliner S- und U-Bahn, die das Profil des Betriebes bestimmen. In diesem Prozeß haben sich nicht nur die Produktion und die Technik verändert, auch die Werktätigen. Sie mußten sich vom Neuen überzeugen, sich von alten Gewohnheiten trennen, sich in neue Kollektive eingewöhnen und manche mußten mit 50 nochmals die Schulbank drücken. Diese Zeit war eine echte Herausforderung an die politische Überzeugungsarbeit der Parteiorganisation. Immer hat dabei unsere BPO, so wie es die Beschlüsse unserer Partei beinhalten, die Bedürfnisse der Menschen in den Mittelpunkt ihrer Arbeit gestellt. In diesem Sinne hat das Betriebskollektiv unter Führung der Partei die sozialistische Demokratie entfaltet und die Pläne erfüllt.

Mit Fleiß, Risikobereitschaft und Optimismus haben die Werkstatteisenbahner die moderne Geschichte ihres Betriebes und unseres sozialistischen Vaterlandes mitgeschrieben, und diese erfolgreiche Entwicklung erleben sie täglich selbst. Nahezu 45 Prozent unserer 1 780 Werktätigen haben eine Neubauwohnung, 30 Prozent besitzen ein Eigenheim. Rund um den Betrieb gibt es täglich Gedränge um einen Parkplatz. Allein seit dem X. Parteitag haben sich die Durchschnittslöhne beträchtlich erhöht, analog haben sich die Wettbewerbsprämien, die Aufwendungen für den sozialen Bereich und die Zahl der Ferienplätze entwickelt.

Das alles ist doch selbstverständlich, denken nicht wenige. Ja, es ist selbstverständlich für uns, für unsere Partei, weil es so gewollt, weil es unser Ziel ist und bleibt, alles für das Wohl des Menschen zu tun. In den wöchentlichen Anleitungen der APO-Sekretäre und Agitatorengruppenleiter, der monatlichen Schulung der Parteigruppenorganisatoren, den Roten Treffs und den persönlichen Gesprächen mit den Genossen, die wir jährlich durchführen, betonen wir immer wieder, daß diese Selbstverständlichkeiten doch nicht so selbstverständlich sind, sondern Resultat der klugen und umsichtigen, Politik unserer Partei, ihrer Treue zum Marxismus-Leninismus, ihrer Prinzipienfestigkeit gegen Erscheinungen bürgerlicher Ideologie, ihres prinzipiellen Festhaltens an der Strategie der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik. Und nicht zuletzt sind sie* Ergebnis einer konsequenten Friedenspolitik.

Diese Zusammenhänge erläutern wir in der Agita-